

Nachhaltige Mobilität gestalten

*Die VRS-Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement:
Regionaler Dienstleister für die Kommunen*



VRS

Verkehrsverbund
Rhein-Sieg

Mobilitätsmanagement

Ein wichtiges Zukunftsthema

KOMM // 2012 // 2



Dr. Wilhelm Schmidt-Freitag
Geschäftsführer des Verkehrsverbunds Rhein-Sieg



Dr. Norbert Reinkober
Geschäftsführer des Verkehrsverbunds Rhein-Sieg

„Mobilitätsmanagement braucht regionale Kooperation“

Eine bezahlbare und nachhaltige Mobilität zu sichern ist das wichtigste Ziel der kommenden Jahre. Dass das eigene Auto dabei – insbesondere in den Städten – an Bedeutung verliert, wird sogar vom ADAC prognostiziert. Aber es müssen auch attraktive Alternativen geschaffen werden. Öffentlicher Verkehr, Fuß- und Radverkehr, Fahrgemeinschaften und Carsharing müssen mit einem umfangreichen Katalog möglicher Einzelmaßnahmen lokal gestärkt werden. Aber wie wird der Übergang zu nachhaltiger Mobilität in den Kommunen des Landes gestaltet? „Fortschritt durch Zwang“ ist keine wünschenswerte Strategie. Das dirigistische Prinzip ist bereits bei den Luftreinhalte- und CO₂-Minderungsproblemen in der europäischen und nationalen Gesetzgebung spürbar. Ohne grundlegende Änderungen wird der Dirigismus zunehmen und schmerzhaft Eingriffe zur Folge haben. Mobilitätsmanagement bietet die Chance eines moderaten Übergangs. Eine Kernkompetenz des Verkehrsverbundes, die

Koordination der regionalen Zusammenarbeit, kann hier gewinnbringend für die Region bzw. für Kommunen und Verkehrsunternehmen eingesetzt werden. Die Verkehrsverbände sind erfahren darin, das ÖPNV-Angebot durch gemeinsame Tarife, aufeinander abgestimmte Leistungen und gemeinsame Vermarktung für die Kunden der Region attraktiv zu machen. Dies ist ebenfalls für die multimodalen Mobilitätsdienstleistungsangebote notwendig. Verkehrsunternehmen und Verkehrsverbund kommen dabei zukünftig eine Schlüsselrolle zu. Voraussetzung ist jedoch, dass in der Region kundenfreundliche inter- und multimodale Dienstleistungsangebote entstehen. Es ist Aufgabe der VRS-Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement, den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie den Wissenstransfer für die Kommunen der Region zu organisieren. Damit möchte der VRS einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Region Köln/Bonn leisten.



Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr

„Der VRS leistet Pionierarbeit“

Für die Zukunftsfähigkeit von NRW ist die Mobilität von Menschen und Gütern entscheidend. Mobilität sichert die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes und damit die Arbeitsplätze für die Menschen in unserem Land. Die begrenzten finanziellen Ressourcen und die regional unterschiedlich ausgeprägten demografischen, wirtschaftlichen und sozialstrukturellen Rahmenbedingungen stellen uns und unseren Anspruch an Mobilität vor neue Herausforderungen. Es ist erforderlich, in einer intensiven Zusammenarbeit mit den Regionen die Umsetzung aller geplanter Maßnahmen und die Angebote der unterschiedlichen Verkehrsträger sinnvoll zu koordinieren, um einen maximalen Beitrag zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Mobilität zu leisten. Die Landesregierung setzt daher in ihrem Koalitionsvertrag auf die Förderung des Mobilitätsmanagements. So sieht der vom Kabinett verabschiedete Aktionsplan Nahmobilität vor, dass eine regionale Koordination zur Unterstützung der Kommunen in Bezug auf die Einführung eines strategischen Mobilitätsmanagements aufgebaut wird. Ich begrüße daher die Initiative des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg, mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement die Kommunen in der Region zu unterstützen. Der VRS leistet hier Pionierarbeit. Ich bin überzeugt, dass durch Kooperation und Koordination der Kommunen und der Mobilitätsdienstleister auf regionaler Ebene Lösungen gefunden werden, die den Veränderungsprozess positiv gestalten. Die Regionen, die den Wandel als Chance sehen und offensiv nutzen, sind attraktive Lebens- und Wirtschaftsstandorte und verschaffen sich so langfristige Wettbewerbsvorteile.



Günter Rosenke, Stellvertretender Vorsteher des Zweckverbandes

„Mobilität mit Zukunft“

Innovative Mobilitätsangebote in den Kommunen entstehen immer auch durch Anregungen von außen. Projektideen und gute Beispiele aus anderen Kommunen regen zum Austausch und zum Handeln an. Voraussetzung für den Erfahrungsaustausch und das Finden gemeinsamer Lösungswege ist aber eine regionale Kommunikation und Kooperation. Hierzu bedarf es einer Organisationsstruktur, die die Kommunen und Mobilitätsdienstleister in der Region unterstützt und ein regionales Mobilitätsmanagement koordiniert. Die Arbeit der Koordinierungsstelle beim VRS ist hier ein gutes Vorbild. Sie hat die Akteure im Aufgabenfeld Verkehrssicherheit vernetzt und die Kommunen und Mobilitätsdienstleister in fachlichen Dialog gebracht.

Eine solche Vernetzung kann den Kommunen auch bei der Weiterentwicklung einer leistungsfähigen, bezahlbaren und nachhaltigen Mobilität eine große Hilfe sein. Daher hat die Zweckverbandsversammlung im April 2012 einstimmig beschlossen, das Thema „Mobilitätsmanagement für den Verbundraum“ in das von der VRS GmbH zu leistende Aufgabenspektrum zu integrieren. Mobilitätsdienstleistungen können nur dann optimiert werden, wenn verkehrsmittelübergreifend und regional zusammengearbeitet wird. Um kundenfreundliche Angebote zu schaffen, muss das heute noch stark vorhandene Sektoral- und Konkurrenzdenken überwunden werden. Bus und Bahn, Fuß- und Radverkehr und die gemeinschaftliche Autonutzung entlasten die Kommunen vom Stau und von Schadstoffen und schaffen eine neue Aufenthaltsqualität in den Städten.

Mobilitätsentwicklung

Die Rahmenbedingungen ändern sich

KOMM // 2012 // 4



Was macht Mobilität aus?

Rahmenbedingungen ändern sich

Hinter dem Begriff Mobilität verbirgt sich mehr als der Weg von einem zum anderen Ort. Moderne Mobilitätsdefinitionen schließen wirtschaftliche Handlungsfähigkeit genauso ein wie persönliche Freiheit, Lebensstil oder Sicherheit im öffentlichen Raum.

Die Autogesellschaft stößt an ihre Grenzen. Steigende Benzinpreise, flexible Lebensstile, demografischer Wandel... Neue Studien zeigen, dass der Pkw für viele Menschen nicht mehr die erste Verkehrsmittelwahl ist. Flexiblere Alternativen wie kommunale Leihrad- oder Leihautosysteme, Park & Ride oder Rufbusse kommen da, wo sie gut funktionieren, auch gut an. Sie bieten den Fahrgästen flexible Mobilität vor Ort. Besonders erfolgreich sind diese

Angebote in Kombination mit neuen Techniken, die den Zugang zu den Verkehrsmitteln erleichtern, zum Beispiel E-Ticketsystemen, über die man all diese Systeme bargeldlos und ohne Einarbeitung in unterschiedliche Tarife buchen kann. Die Erfahrung zeigt: Öffentlicher Verkehr ist da attraktiv und erfolgreich, wo er dem Zeitgeist folgt und den Kunden Angebote macht, die zu ihrem Lebensstil und ihrer Lebenssituation passen.

„Der ADAC hält das kommunale und betriebliche Mobilitätsmanagement aufgrund der zahlreichen positiven Wirkungen bei vergleichsweise niedrigen Kosten für einen sinnvollen Baustein zur Bewältigung des Stadtverkehrs.“

Peter Meyer, ADAC-Präsident

Dienstleistung und Beratung für Kommunen: zum Nulltarif

Die Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement bietet Kommunen kostenlos Beratung und Unterstützung auf dem Weg zu einer nachhaltigen und bezahlbaren Mobilität.

Klimawandel, Energiewende, demografischer Wandel und Eurokrise: Diese Themen bestimmen die politische Diskussion über die Zukunft. Leere Kassen, Mittelkürzungen und sinkende Bevölkerungszahlen sind gleichzeitig die Rahmenbedingungen, mit denen sich viele Kommunen konfrontiert sehen. Das klingt erst einmal entmutigend. Aber die ökologischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen bieten auch eine große Chance für die Mobilitätskultur. Denn gerade im Verkehrsbereich hat sich gezeigt, dass große Investitionsmittel nicht immer ein Optimum an Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen bringen. Das Zusammenspiel aller Verkehrsmittel, das Ineinandergreifen unterschiedlicher Angebote, eine Fortbildung für die Mitarbeiter oder die zielgruppenspezifische Ansprache der Kunden kann – ohne große Investitionen – bereits eine für alle spürbare Verbesserung der Mobilität mit sich bringen. Im Raum Köln/Bonn, in Nordrhein-Westfalen und in ganz Deutschland gibt es eine Vielzahl solcher Positiventwicklungen. Die Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement ist dafür da, dieses Wissen in die Kommunen zu bringen und Kommunen und Verkehrsanbieter dabei zu unterstützen,

Mobilität intelligent, effizient und zum Vorteil der Bürgerinnen und Bürger auszubauen.

Die Vorteile für die Kommunen: eine höhere Lebensqualität für alle, weniger Lärm und Schadstoffe in den Städten, die Teilhabe aller sozialen und gesellschaftlichen Gruppen an der Mobilität und die Anbindung und Versorgung ländlicher Regionen. Statt abzuwarten, bis negative Rahmenbedingungen wie fehlende Mittel, Überalterung oder restriktive Gesetze den kommunalen Alltag bestimmen, bietet die Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement die Chance, den Wandel selbstbewusst und aktiv zu gestalten.

Das Angebot ist für alle Kommunen und Verkehrsunternehmen im VRS kostenlos. Es umfasst die Dienstleistungspalette von Beratung, Fortbildung und Vernetzung bis hin zur Hilfe bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Damit ist die Koordinierungsstelle die richtige Adresse für Kommunen, die eine nachhaltige und bezahlbare Mobilität anstreben und mit ihren Initiativen ihre Attraktivität als zukunftsfähiger Lebens- und Wirtschaftsstandort sichern bzw. verbessern möchten.

Mobilitätswahrnehmung

Kommunikation schafft Veränderung

KOMM // 2012 // 6



Mobilität beginnt im Kopf

Die Autowerbung macht es vor: Mindestens genauso wichtig wie das Mobilitätsangebot ist das Image eines Verkehrsmittels und die Art und Weise, wie darüber geredet wird. Daher ist Kommunikation Teil des Erfolgsrezepts.

Mobilitätsverhalten hängt nicht nur von der vorhandenen Infrastruktur ab. Mindestens genauso wichtig ist, wie diese bewertet und wahrgenommen wird. Daher ist Kommunikation ein wesentlicher Erfolgsfaktor, wenn es darum geht, das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger zu beeinflussen oder zu verändern. Eine sympathische Werbekampagne macht auf bestehende Angebote aufmerksam und bringt oft bei kleinerem Mitteleinsatz mehr Erfolg als ein weiterer Ausbau der Infrastruktur.

Kommunikation wirkt nach innen und außen. Kontinuierlich eingesetzt hebt sie die besondere Bedeutung eines Themas in der Verwaltung hervor, erhöht die Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ebnet Entscheidungswege oder schafft politische Mehrheiten. Außerdem macht sie Bürgerinnen und Bürger auf alte und neue Angebote aufmerksam, hilft ihnen Verhaltensmuster zu ändern, und verschafft neuen Maßnahmen die nötige Aufmerksamkeit, um sie zum Erfolgsmodell werden zu lassen.



MOBIL SEIN HEISST FÜR MICH ...

... meine Selbständigkeit zu erhalten, auch wenn ich mal nicht mehr selbst Auto oder Rad fahren kann.

Ulla M. aus Bonn, Lehrerin, 64 Jahre



MOBIL SEIN HEISST FÜR MICH ...

... dass ich keine Angst haben muss, wenn meine Kinder sich bald alleine auf den Weg zur Schule machen.

Michael A. aus Oberkassel, Vater, 50 Jahre



VON ZUKUNFTSFÄHIGER MOBILITÄT ERWARTE ICH ...

... vom Kleinwagen bis zum Transporter immer den passenden Wagen im Carsharing-Fuhrpark zu finden. Das spart und ist viel bequemer als die Pflege und Wartung eines Firmenwagens.

Florian G. aus Essen, Geschäftsführer, 48 Jahre



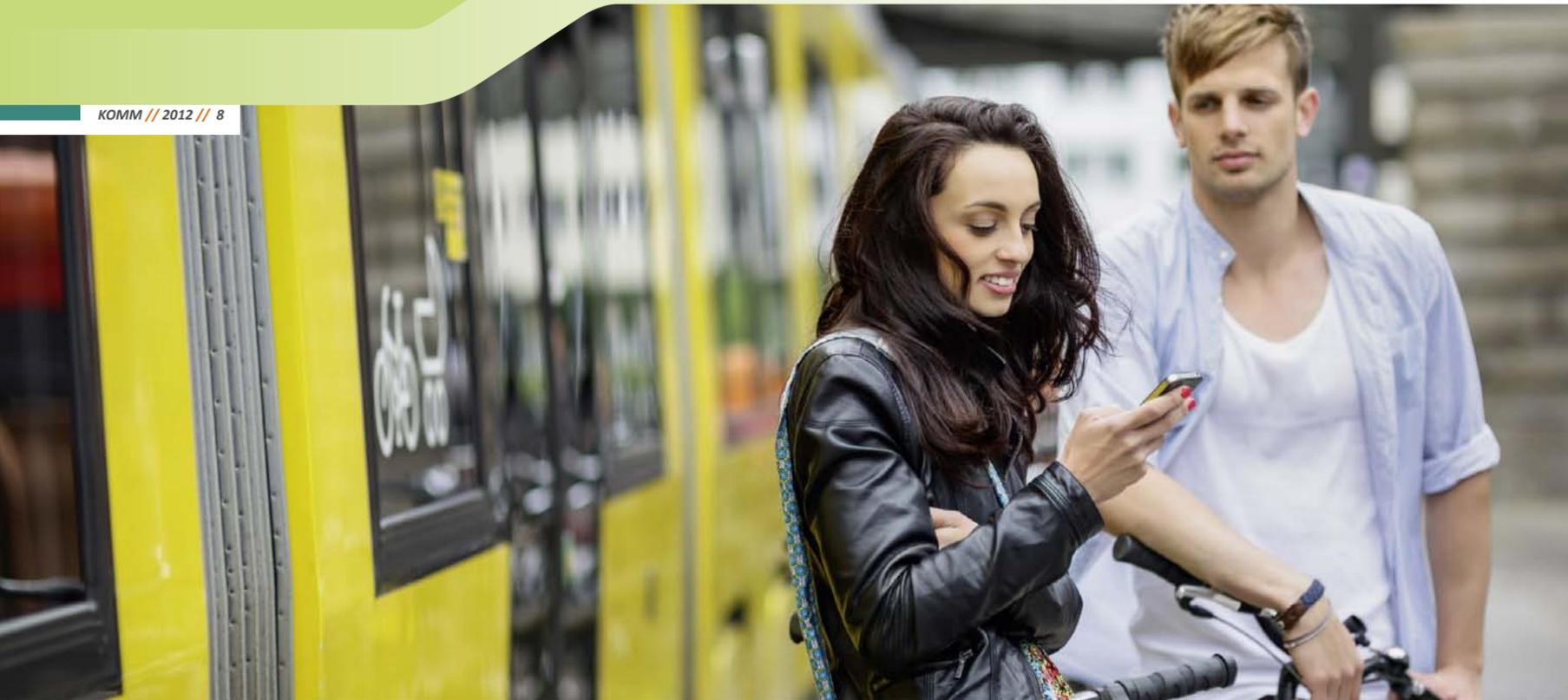
MOBILITÄT, DAS IST FÜR MICH ...

... Freiheit und die Möglichkeit, überall hinzukommen, auch wenn ich kein eigenes Auto und nicht viel Geld habe.

Philipp R. aus Köln, Student, 20 Jahre

Mobilitätslösungen Davon profitieren alle

KOMM // 2012 // 8



Im Rennen um eine zukunfts-fähige Mobilität gewinnt nicht das einzelne Verkehrsmittel, sondern ein multimodales Team.

Dank Mobilitäts-App, E-Ticketing und Leihkultur: Junge Menschen sind flexibel in der Verkehrsmittelwahl.

Vernetzung, Kooperation, Beratung: Kommunales Mobilitätsmanagement

Wer neue Mobilitätsideen umsetzen möchte, hat mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Fachbereichen und externen Partnern zu tun. Zukunftsfähige Mobilität kann nur gelingen, wenn sie über Abteilungsgrenzen und über das einzelne Verkehrsmittel hinaus denkt. Ein kommunales Mobilitätsmanagement führt alle Beteiligten zusammen.

Die Entwicklung multimodaler Mobilitätsangebote auf kommunaler Ebene wird eine entscheidende Zukunft haben. Alternativen zum individuell genutzten Auto wie der öffentliche Verkehr, Fuß- und Radverkehrsangebote, Fahrgemeinschaften und Carsharing werden lokal an Bedeutung gewinnen. Die Schlüsselrolle für diese zukunftsfähige Mobilitätsgestaltung liegt bei den Kommunen, denn sie treffen die wichtigsten Entscheidungen: Parkraumnutzung, Stellplatzverordnungen für Car- und Bikesharing, Radwegepla-

nung, Straßenraumnutzung, Verkehrssteuerung, Raumgestaltung, ÖPNV-Angebote ...

Statt der Förderung einzelner Verkehrsmittel wird in Zukunft die Umsetzung kommunaler Mobilitätskonzepte im Fokus stehen. Die Kommunen sind gefordert, möglichst optimale Bedingungen für die Umsetzung und Vermarktung durchgängiger Mobilitätsangebote zu entwickeln. Solche Konzepte sind das Ergebnis einer integrierten und strategischen Planung.

Gerade im Aufgabenbereich Verkehr/Mobilität, der in viele Einzelressorts unterteilt ist, ist es wichtig, das Sektoraldenken zu überwinden und Mobilität insgesamt als Querschnittsaufgabe zu sehen, die der verwaltungswirtschaftlichen Koordination bedarf. Mobilitätsfragen sind in den verschiedensten Ämtern und Hierarchieebenen der Kommunalverwaltung verortet: Flächennutzung und Bauleitplanung sind im Planungsamt angesiedelt, Fragen der Ausführungsplanung (Bau) betreffen das Tiefbauamt und eventuell den Baulastträger, Anordnungen liegen bei den Straßenverkehrsbehörden, und ÖPNV-Belange werden vom Aufgabenträger geregelt. Bei Fragen des Schülerverkehrs ist das Schulverwaltungsamt involviert, haushaltsrechtliche Fragen behandelt das Bauverwaltungsamt und die Kämmerei usw.

Das kommunale Mobilitätsmanagement hilft, die nötigen Abstimmungsprozesse zu koordinieren. Dies bedarf einer politischen Zielvorgabe und einer darauf abgestimmten Strategie in den einzelnen

Handlungsfeldern. Dabei werden „harte“ Maßnahmen aus den Planungsbereichen mit „weichen“ Maßnahmen aus den Bereichen Information, Kommunikation und Service zusammengeführt. Neue Mobilitätskonzepte brauchen die Unterstützung von Öffentlichkeit und Politik. Daher ist die Einbindung von Bürgern und Meinungsbildnern sowie ein „politisches Marketing“ notwendig.

Die Prozesssteuerung erfordert aber auch eine verantwortliche Person. Sowohl die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen als auch der Deutsche Städtetag empfehlen daher die Einrichtung der Stelle eines „Mobilitätsmanagers“. Die VRS GmbH wird eine solche Ausbildung ab 2013 anbieten. Die Investition in Know-how und Kommunikation lohnt sich. Die gesellschaftliche Wertschätzung für den Umweltverbund wächst, und neue Technik bietet neue Möglichkeiten. Mehr als drei Viertel aller Wege sind unter zehn Kilometer lang. Durch E-Bikes oder die Kombination von ÖPNV und Fahrrad können diese Strecken auch ohne Auto zurückgelegt werden. Eine neue Mobilitätskultur entsteht. Für junge Menschen ist die intelligente Nutzung vieler Verkehrsmittel Teil eines kreativen Lebensgefühls. Ältere Menschen wünschen sich ebenfalls eine vom Auto unabhängige Mobilität, die ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sichert. Betriebe schätzen die Unterstützung ihrer Standortkommune bei der effizienten Abwicklung ihrer Geschäfts- und Mitarbeiterverkehre. Hier liegen große Aufgaben, aber auch große Chancen für das Mobilitätsmanagement der Zukunft.

Mobilität mit Zukunft

Netzwerk Verkehrssicherheit

KOMM // 2012 // 10



Die Basis für regionale Kooperation: das Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“

Der VRS sammelt im Rahmen des Netzwerks „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ Erfahrung damit, über den Tellerrand hinauszuschauen. Mit der Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement geht er über das Thema Verkehrssicherheit hinaus einen weiteren Schritt in Richtung Vernetzung, Koordination und Erfahrungsaustausch.

Netzwerke ermöglichen Wissenstransfer. So muss nicht jede Kommune das Rad neu erfinden.

Mobilität für alle – ein ehrgeiziges Ziel, das die Kommunen nur gemeinsam erreichen können.

Mehr Verkehrssicherheit für alle: Eine erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit zielt – über die Reduzierung von Unfällen hinaus – auf eine möglichst sichere Verkehrsumwelt mit einer hohen Aufenthalts- und Lebensqualität, in der alle Bürgerinnen und Bürger sicher und eigenständig mobil sein können. Mit diesem Ziel wurde im Jahr 2005 das Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ gegründet. Mit Unterstützung des Verkehrsministeriums des Landes NRW, der Unfallkasse NRW, der Bezirksregierung Köln und des Aachener Verkehrsverbundes ist die Koordinierungsstelle des Netzwerkes beim VRS angesiedelt. Mittlerweile gehören 59 kommunale Gebietskörperschaften aus dem gesamten Regierungsbezirk Köln dem Netzwerk an.

Auch in den anderen Regierungsbezirken des Landes sind regionale Netzwerke gegründet worden, die zusammen das „Netzwerk Verkehrssicheres NRW“ bilden. Nähere Informationen dazu gibt es unter:

www.verkehrssicherheit.nrw.de

Grundlage der Arbeit ist das Verkehrssicherheitsprogramm 2004 des Landes NRW, in dem folgende Absichten festgeschrieben sind:

- Bis zum Jahr 2015 soll die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten in NRW zumindest um die Hälfte sinken.
- Ablauf und Gestaltung des Verkehrs muss sich an den Grenzen der Leistungsfähigkeit von Menschen orientieren.
- Es sollen auch Bezüge zu Fragen der Gesundheitsförderung, zu Aspekten der Luftreinhaltung und Lärmminde- rung, zur demografischen Entwicklung und zum Städtebau hergestellt werden.

Die Koordinierungsstelle ist die Kommunikationsplattform, die Know-how-Vermittlung, Erfahrungsaustausch und Kooperation zwischen den Kommunen organisiert. Der Grundgedanke, durch Vernetzung die unterschiedlichen Fachbereiche und Partner der Verkehrssicherheitsarbeit auf kommunaler Ebene zusammenzuführen, entspricht dem prozessorientierten Ansatz des



Mehr Sicherheit für alle dank besserer Zusammenarbeit.

Das Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ bringt die Region zusammen.

kommunalen Mobilitätsmanagements. Daher ist es naheliegend, für die Förderung der nachhaltigen Mobilität keine neuen Strukturen bzw. Parallelstrukturen aufzubauen, sondern die einzelnen Handlungsfelder in

einem kommunalen Mobilitätskonzept zusammenzuführen. Ganz egal, ob es um Verkehrssicherheit, Gesundheitsförderung, Luftreinhaltung und Umweltzonen, um demografische Entwicklung, Lärmaktionsplanung,

Klimaschutzkonzepte, Haushaltsbelastungen oder um städtebauliche Aspekte geht: Die Handlungsfelder sind in allen Fällen nahezu identisch. Die folgende Abbildung macht dies deutlich:



Abb.: Struktur des kommunalen Mobilitätsmanagements

Mobilitätsmanagement

Die Angebote der Koordinierungsstelle

KOMM // 2012 // 12



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koordinierungsstelle Mobilität (v.l.): Katja Naefe, Annegret Neumann, Lena Weisheit und Theo Jansen

Die Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement bietet **kostenlosen Service**

Vom Erstgespräch über die persönliche Beratung bis zur Unterstützung bei der Ausarbeitung einer Mobilitätsmanagementstrategie: Die Koordinierungsstelle beim VRS bietet einen umfassenden Service für Kommunen – und das sogar kostenlos. Die Angebote umfassen:

- Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung eines kommunalen Mobilitätsmanagements durch Beratung und Workshops vor Ort
- Organisation des Informations- und Erfahrungsaustausches zwischen Kommunen und den Verkehrsunternehmen zu den einzelnen Handlungsfeldern des Mobilitätsmanagements
- Bereitstellung von verkehrsmittelübergreifenden Fachinformationen zu den einzelnen Handlungsfeldern des Mobilitätsmanagements (Infrastruktur, Raumplanung, Kommunikation und Service)
- Qualifizierung der kommunalen Mitarbeiter Wissenstransfer von Forschungsaktivitäten, Best-Practice-Beispielen und Landesvorhaben
- Akquirierung von Förderprojekten für die Region
- Entwicklung von Maßnahmen im Bereich der Mobilitätsbildung, Mobilitätssicherung für Senioren und Verkehrssicherheit für die Kommunen, Schulen und Verkehrsunternehmen zur Umsetzung vor Ort
- Ausleihmaterialien für Aktionstage

VRS-KOORDINIERUNGSSTELLE

Mobilitätsmanagement

QUALIFIZIERUNG – VERNETZUNG – PRAXIS

FACHGRUPPEN/WISSENSTRANSFER

- Mobilitätssicherung Senioren
- Schulische Mobilitätsbildung
- Betriebliche Mobilitätsberatung
- Kinderunfallkommissionen
- Straßenverkehrsplanung und -technik
- Mobilitätssicherung im ländlichen Raum

FORTBILDUNG

- Fachtagung
- Jahrestreffen
- Soft Skills

BERATUNG

- Interne und externe Workshops
- Förderung multimodaler Angebote
- Vortrag in politischen Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen, Dialogmarketing
- Aufbau eines kommunalen Netzwerkes
- Handlungsleitfäden

HANDLUNGSFELDER

- Verkehrssicherheit
- Schulberatung
- Mobilitätssicherung für Senioren
- Betriebliche Mobilitätsberatung

Abb.: Die Angebote der Koordinierungsstelle

Die Arbeit der Koordinierungsstelle in der Praxis

Die VRS-Koordinierungsstelle organisiert für die Kommunen in Fachgruppen und Fachtagungen den Informations- und Erfahrungsaustausch. Die Fachgruppen bieten die Möglichkeit, gemeinsame Projekte voranzutreiben und sich in der Diskussion auf gemeinsame Lösungsansätze zu einigen. Regelmäßig getagt wird zu den Themen: Planung, Seniorenmobilität, Mobilitätsbildung, Mobilitätsberatung, Mobilitätssicherung im ländlichen Raum und Mobilitätsmanagement. Außerdem findet einmal jährlich eine Fachtagung statt, die sich mittlerweile zu einem etablierten Mobilitätsforum in der Region entwickelt hat. Hier diskutieren Vertreter der Kommunen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen mit Fachleuten aus Wissenschaft, Planerbüros, überregionalen Verbänden und Institutionen. Neben Vorträgen werden in verschiedenen Workshops unter Einbindung von Experten einzelne Aspekte praxisnah erörtert.

Qualifizierung

Die für die Umsetzung der Netzwerk-Arbeit in den Kommunen notwendigen Koordinatoren bzw. „Mobilitätsmanager“ haben mit Kollegen und Ansprechpartnern aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen zu tun. Sie sind Vermittler, Organisatoren und manchmal auch „Dolmetscher“ zwischen Verwaltung, Politik und Bürgern. Dafür brauchen sie besondere Fähigkeiten: Kommunikationsgeschick, Organisation und Motivation der Mitarbeiter vor Ort sind dabei unumgänglich. Daher bietet die Koordinierungsstelle eine Fortbildung an, bei denen die Mobilitätsmanager ihre „Soft Skills“ stärken und sich auf die neue Herausforderung vorbereiten können.

Im Rahmen der Fortbildungsreihe gab es bisher unter anderem Seminare zu Themen wie Gesprächsführung, Präsentationstechnik oder Fundraising-Strategien.

Mobilitätsbeispiele

Wegweisende Pilotprojekte

KOMM // 2012 // 14



Als Schulweg-Detektive haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Umgebung selbst zu entdecken und auf Sicherheitsmängel hinzuweisen.

erkunden sie das schulische Umfeld zu Fuß oder mit dem Rad. Sie ermitteln Gefahrenpunkte, erarbeiten Lösungsvorschläge und leiten diese an die Kommune weiter. Die Materialien existieren für die Themen Radfahren, Zuzußgehen sowie Bus- und Bahnfahren und können beim VRS bestellt werden.

Mobilitätssicherung für Senioren: Menschen sollen so lange wie möglich selbstbestimmt mobil bleiben können. Dies ist die Voraussetzung für eine eigenständige Teilnahme am sozialen und gesellschaftlichen Leben und sichert somit ein großes Stück Lebensqualität. Daher stellt die Koordinierungsstelle die Mobilitätsbedürfnisse und -probleme älterer Menschen in den Fokus des Mobilitätsmanagements, zum Beispiel mit Hilfe eines Fußgängerchecks. Dabei handelt es sich um ein Partizipationsprojekt – ältere Menschen werden als Experten ihrer Alltagswege wahrgenommen. Sie ermitteln in eigenständigen Erhebungen Barrieren im Verkehrsraum. Wichtiger Projektbestandteil ist darüber hinaus die gemeinsame Abstimmung zwischen Vertretern der Zielgruppe und der Kommunalverwaltung. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Die Ergebnisse des Fußgängerchecks können in einem Seniorenwegeplan grafisch aufbereitet werden.

Betriebliche Mobilitätsberatungen: Der VRS war eine der bundesweit 15 Modellregionen des Aktionsprogramms der Bundesregierung zum Mobilitätsmanagement „effizient mobil“. Im Rahmen dieses Programms haben insgesamt 100 Betriebe und Kommunen eine kostenlose Erstberatung erhalten, davon acht in der Region Köln/Bonn. Die Ergebnisse der Beratungen zeigen die positiven Effekte der Mobilitätskonzepte (mehr Informationen: www.effizient-mobil.de). Gerne stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koordinierungsstelle Vorgehensweise und Ergebnisse vor Ort vor und vermitteln Mobilitätsberatungen für Betriebe.

Weitere Informationen zu den Handlungsfeldern unter: www.vrsinfo.de/mobilitaetsmanagement

Oben: Senioren beim Busfahrtraining **Mitte:** NRW-Bildungsministerin Sylvia Löhrmann präsentiert die VRS-Materialien bei einem Schulbesuch in Siegburg. **Unten:** NRW-Verkehrsminister Michael Groschek beim Fußgängercheck in Bonn.



Die Zukunft hat begonnen: Praxisbeispiele für die Arbeit vor Ort

Ein großer Vorteil, den die VRS-Koordinierungsstelle bietet: Die Kommunen können auf Erfahrungen aus anderen Städten und Gemeinden zurückgreifen und erprobte Aktionen mit Unterstützung des VRS umsetzen.

Theoretische Unterweisungen sind gut, praktisch erfahrene Verkehrswirklichkeit ist besser. Daher hat die VRS-Koordinierungsstelle Angebote in den Bereichen Verkehrssicherheit, Mobilitätsbildung, Mobilitätssicherung für Senioren und betriebliche Mobilitätsberatung entwickelt, die in den Kommunen umgesetzt werden können.

Mobilitätsbildung ist dort von Erfolg gekrönt, wo eine aktive Unterstützung der Schulen durch die Kommunen

gegeben ist. Es bietet sich an, auf kommunaler Ebene die Zusammenarbeit von Polizei, Mobilitätsdienstleistern, Ordnungs- und Planungsbereichen der Verwaltung und Schulen zu institutionalisieren. Die Koordinierungsstelle unterstützt die Kommunen und Schulen beim Aufbau eines kommunalen Netzwerkes und stellt Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Diese befähigen Lehrerinnen und Lehrer, praxisnah ohne große Vorbereitung das Thema Mobilitätserziehung anzubieten. Mit Schülerinnen und Schülern von der 3. bis zur 6. Klasse

Regionale Koordination ist wichtig Die VRS GmbH als starker Partner

Offene Ohren, offene Türen: Wir freuen uns auf Sie

Sie haben eine Frage? Rufen Sie uns an!

Sie interessieren sich für die Zusammenarbeit mit uns und möchten unverbindlich mit uns darüber sprechen?

Hier können Sie uns erreichen:

Tel.: 0221 208 08-732

E-Mail: verkehrssicherheit@vrsinfo.de

Nichts ersetzt ein persönliches Gespräch:

Sie haben konkrete Fragen, die Sie mit uns besprechen möchten? Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Wir nehmen uns gerne die Zeit, Ihren Fragen auf den Grund zu gehen und die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu besprechen.

Bildnachweise

VRS, Cover, S 12
MBWSV NRW und Kreis Euskirchen, S 3
Rainer Sturm (pixelio) Marc Venner, S 4
iStockphoto.de/skynesher, S 8
Cambio und Marcus Gloger, S 6 ff.
www.eltis.org, S 11



Herausgeber

Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH
Glockengasse 37-39
50667 Köln
Tel.: 0221. 208 08-732
www.vrsinfo.de